



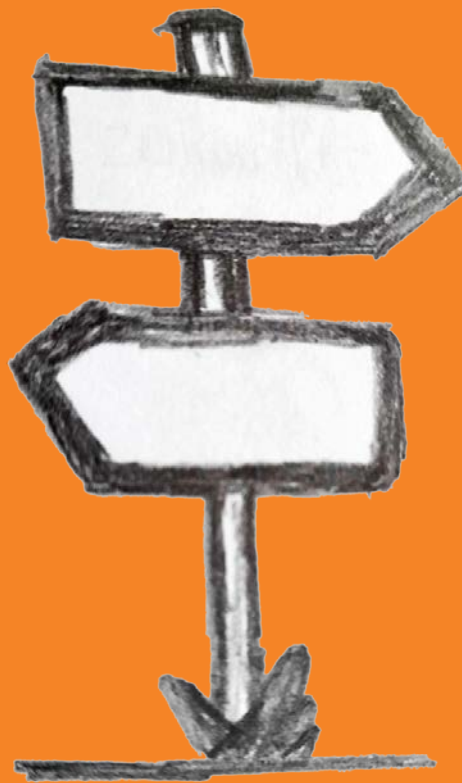
IBEB
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT
RHEINLAND-PFALZ



**HOCHSCHULE
KOBLENZ**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Zwischenbilanz: Sozialraumbudget

Arbeitstagung IV, 07.09.2023



Dokumentation

Impressum

Herausgeber

Hochschule Koblenz
Fachbereich Sozialwissenschaften
Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung
in der Kindheit |
Rheinland-Pfalz (IBEB)
Konrad-Zuse-Str. 1
56075 Koblenz

Besuchsadresse:
Karl-Härle-Str. 1
56075 Koblenz

Bildnachweis

IBEB/ HS Koblenz

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz

Institutsleitung

Prof. Dr. Armin Schneider
(Direktor IBEB)
Ulrike Pohlmann
(Geschäftsführerin IBEB)

Ansprechpartnerinnen

Dr. Marina Swat
Melanie Schoening

Mitwirkung

Elisabeth Schmutz (ism)
Madeleine Jung (ism)
Dr. Andy Schieler (IBEB)
Dr. Daniela Menzel (IBEB)
Sabine Petrakakis (IBEB)

Inhalt

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
Ablauf	5
Was heißt jetzt Zwischenbilanz?	6
Raum 1: Kita-Sozial(raum)arbeit.....	13
Raum 2: Die Vielfalt der Nutzung des SRB.....	18
Raum 3: Monitoring und SRB-Erfolgsindikatoren.....	29
Raum 4: Muss es immer ein SRB-INDEX sein?.....	31

Einleitung

„Nachhaltigkeit, Evaluation und Weiterentwicklung sind wesentlich für den erfolgreichen Einsatz des Sozialraumbudgets mit dem Ziel des sozialen Ausgleichs. Wir müssen zukunftsgerichtet schauen, wie wir unser SRB weiterentwickeln können. Wir sollten in der Weiterentwicklung alle Beteiligten einbeziehen, Transparenz schaffen und auch diejenigen miteinbeziehen, die noch nicht vom SRB profitieren.“ (Jugendhilfeplanung Workshoptagung 2023)

Seit 01.07.2021 zeigen sich unterschiedliche Dynamiken im Kontext Sozialraumbudget. Aufbauend auf den konstruktiven Rückmeldungen, der Auswertung der regionalen Workshoptagungen und Analysen der 41 SRB-Konzeptionen, haben wir mit Ihnen gemeinsam einen Blick darauf geworfen, was sich in Ihren Regionen in Bewegung gesetzt hat.

In einem aktiven Austausch konnten offene Fragen und praktische Umsetzungen im Zusammenhang des Sozialraumbudgets diskutiert werden. Hierzu boten wir Ihnen vier Themenkomplexe an, welche wir aufbauend auf Fragen und Bedarfen aus der Kita- und Trägerpraxis als relevant identifizieren konnten. Wir haben gemeinsam mit Ihnen an offenen Fragestellungen und eventuellen Lösungsstrategien gearbeitet, um dem Ziel eines sozialen Ausgleichs näher zu kommen.

Wir möchten uns bei den über 90 Teilnehmenden für ihre aktive Beteiligung bedanken. Es ist immer wieder beeindruckend, welche konstruktive Dynamik entsteht, wenn in Rheinland-Pfalz Akteur:innen des Kinder- und Jugendhilfesystems das Thema Sozialraumbudget diskutieren und durch professionelle Erfahrungen die Weiterentwicklung anstoßen.

Danke an: pädagogische Fachkräfte, Jugendamtsleitung, Abteilungsleitung, Koordination SRB oder Kita-Sozialarbeit, Kita-Leitung, Mitarbeitende des Ministerium für Bildung, Kita-Sozialarbeit, Netzwerker:innen, Kita-Fachberatung, Gesamtleitungen und viele mehr.

15.09.2021 Prof. Dr. Armin Schneider, Dr. Marina Swat und Melanie Schoening M.A.

Ablauf

Tagesablauf 07.09.2023, 09:45 bis 13:45 Uhr, digital

Wann?	Was?	
09:45 – 10:00 Uhr	Einwahl und technischer Checkup	
10:00 – 10:15 Uhr	Begrüßung <i>Barbara Reinert-Benedyczuk (BM)</i> <i>Elisabeth Schmutz (ism)</i> <i>Prof. Dr. Armin Schneider (IBEB)</i>	
10:15 – 10:45 Uhr	Was heißt jetzt Zwischenbilanz? Evaluation SRB-Konzepte & SRB-Workshoptagungen <i>IBEB</i>	
10:45 – 12:00 Uhr	Kita-Sozial(raum)arbeit ...(Netzwerker:innen)... <i>Raum 1</i>	Die Vielfalt der Nutzung des SRB <i>Raum 2</i>
12:00 Uhr	<i>Pause</i>	
12:15 – 13:30 Uhr	Monitoring und SRB-Er- folgsindikatoren <i>Raum 3</i>	Muss es immer ein SRB- INDEX sein? <i>Raum 4</i>
13:30 – 13:45 Uhr	Abschluss <i>Sissi Westrich (BM)</i>	
13:45 Uhr	Ende	

Was heißt jetzt Zwischenbilanz?

(Dr. Marina Swat, IBEB)

Zwischenbilanz IV

07.09.2023

Prof. Dr. Armin Schneider

Dr. Marina Swat

Melanie Schoening M.A.
Ulrike Pohlmann M.A.
Alexandra Gottschalk M.A.
Martina Pokoj M.A.
Elisabeth Bahner M.A.
Sabrina Bläser M.A.

Anika Reifenhäuser M.A.
Dr. Andy Schieler
Dr. Daniela Menzel
Lisa-Marie Braun
Janina Reitz
Anita Mayer M.A.
Eugenia Renner M.A.



IBEB
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT
RHEINLAND-PFALZ

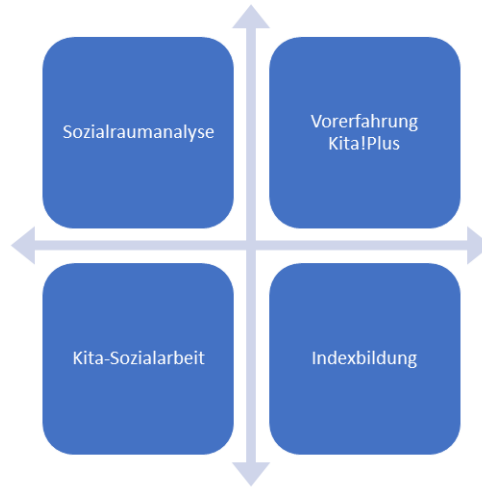
Analysefokus Zwischenbericht Teil A/regionale Fachveranstaltungen

1. Ansätze, Vorerfahrungen und Beteiligung
2. Sozialraumanalyse
3. Bedarfskriterien und Mittelverteilung
4. Personelle Ressourcen
5. Nachhaltigkeit, Evaluation und Weiterentwicklung

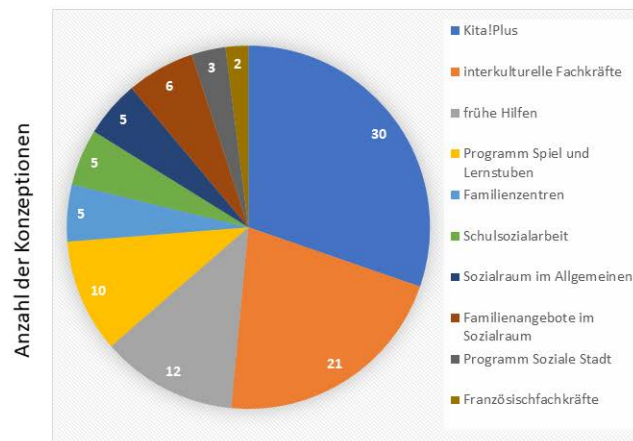


IBEB
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT
RHEINLAND-PFALZ

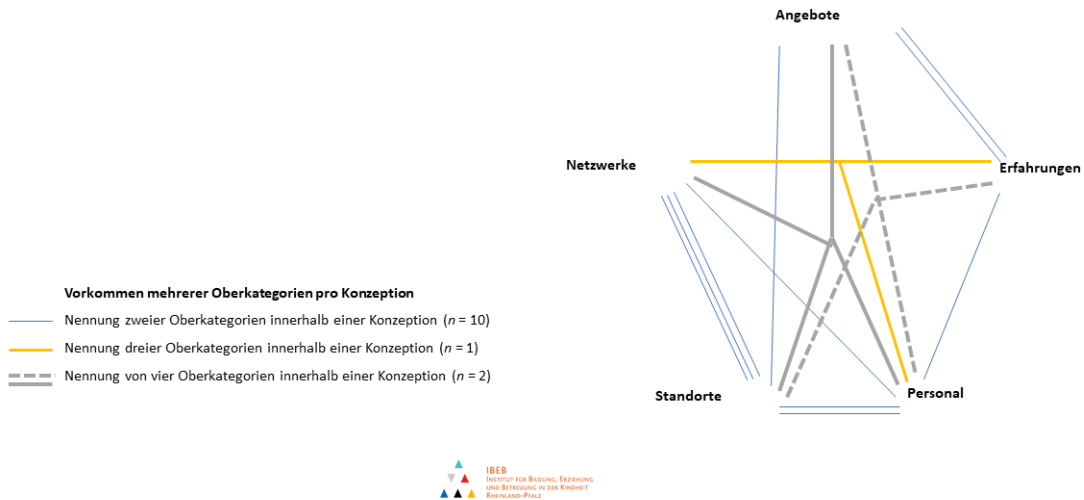
Zwischenbericht Teil B (qualitativ)



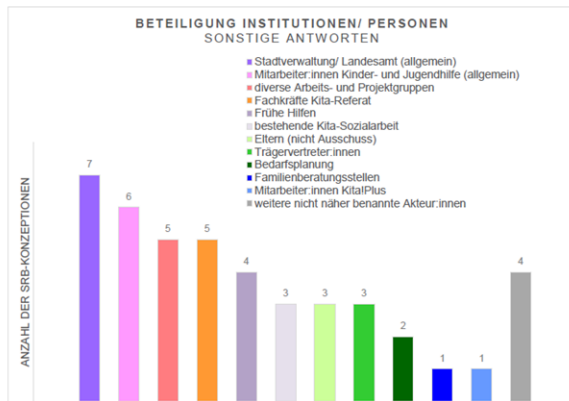
Zwischenbericht Teil A (quantitativ) Vorerfahrung



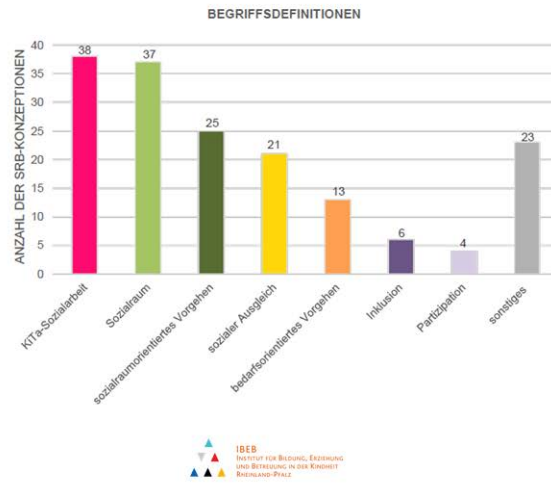
Zwischenbericht Teil B (qualitativ) Vorerfahrung Kita!Plus



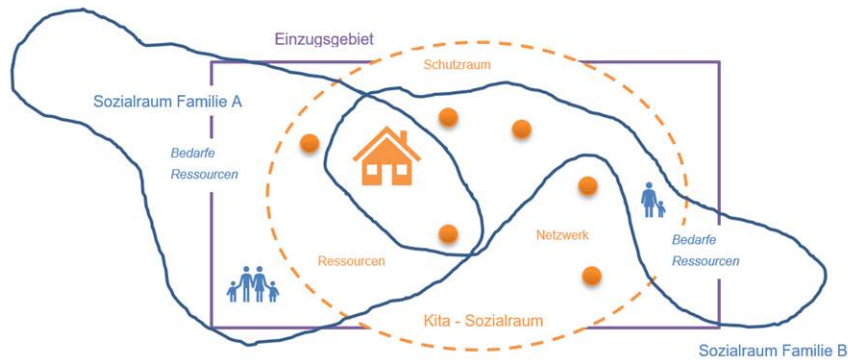
Zwischenbericht Teil A/B Beteiligung



Zwischenbericht Teil A (quantitativ) Sozialraumanalyse



Zwischenbericht Teil B (qualitativ) Sozialraumanalyse

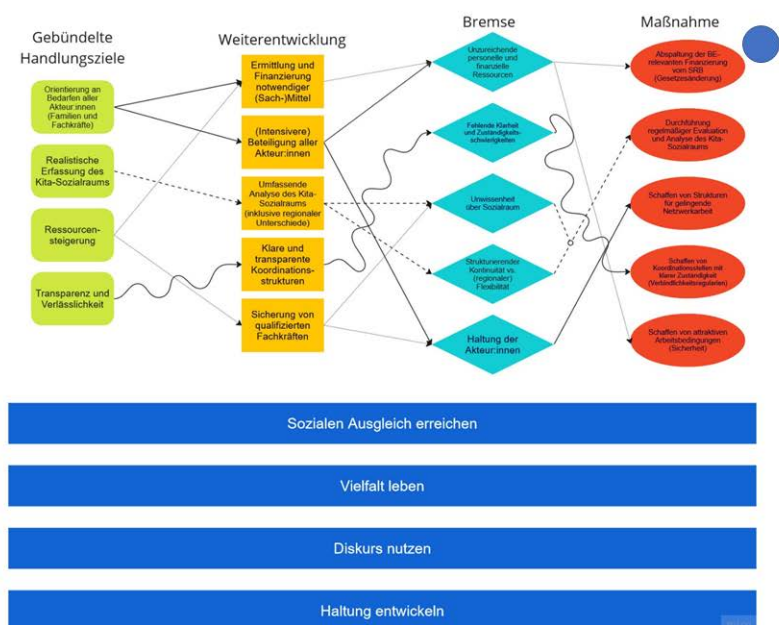


Zwischenbericht Teil A (quantitativ) Mittelverteilung

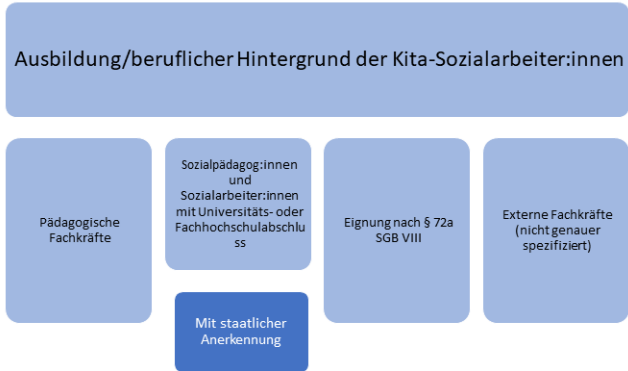
N: 41/41	Anzahl der Kinder unter sieben Jahren	Anzahl der Leistungsbezüge nach SGB II	Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund	Anzahl der Kinder ohne deutsche Staatsangehörigkeit	Erreichbarkeit von Beratungs- und Familienbildungsangeboten	Anzahl der Alleinerziehenden Haushalte	Anteil an Sozialwohnungen	kinderreiche Haushalte	Jugendarbeitslosigkeit	Schulübergänge	Bevölkerungsdichte	Sonstige
LK (N: 24)	22 (91,67 %)	23 (95,83 %)	15 (62,5 %)	18 (75 %)	18 (75 %)	10 (41,67 %)	4 (16,67 %)	2 (8,33 %)	2 (8,33 %)	1 (4,17 %)	0 (0 %)	22 (91,67 %)
Stadt (N: 17)	13 (76,47 %)	15 (88,24 %)	14 (82,35 %)	6 (35,29 %)	3 (17,65 %)	6 (35,29 %)	1 (5,88 %)	2 (11,76 %)	1 (5,88 %)	2 (11,76 %)	2 (11,76 %)	11 (64,71 %)
LK/Stadt (N:41)	35 (87,8 %)	38 (92,68 %)	29 (70,73 %)	24 (60,98 %)	21 (51,22 %)	16 (39,02 %)	5 (12,20 %)	4 (9,76 %)	3 (7,32 %)	3 (4,88 %)	2 (4,88 %)	33 (80,49 %)

IBEB
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT
RHEINLAND-PFALZ

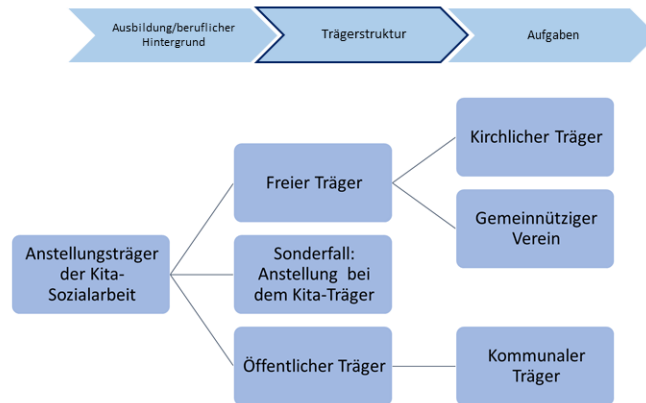
Gemeinsam Sozialraumbudget weiterentwickeln



Zwischenbericht Teil B (qualitativ) *Kita-Sozialarbeit*



Zwischenbericht Teil B (qualitativ) *Kita-Sozialarbeit*



Zwischenbericht Teil B (qualitativ) Kita-Sozialarbeit

Fallspezifische Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Beratende und unterstützende Aufgaben für Familien (n = 29) • Krisenintervention (n = 4) • Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe und Stärkung des Selbsthilfepotenzials (n = 6)
Fallunspezifische Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Überwindung struktureller Benachteiligung (n = 25) • Sozialpädagogischer Sonderauftrag (n = 11) • Beitrag zur Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit (n = 14) • Qualitätssicherung (n = 4) • Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur (n = 10) • Öffentlichkeitsarbeit (n = 2) • Präventionsarbeit (n = 19) • Bietet Projekte an (n = 4) • Ressourcenorientierung (n = 3) • Leistet interkulturelle Arbeit (n = 3)
Fallübergreifende Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Multiprofessionelle Zusammenarbeit (n = 15) • Niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für Familien (n = 17) • Austausch und Vernetzung mit der Kita und Angeboten des Sozialraums (n = 14) • Familienunterstützung durch gemeinsame Aktivitäten (n = 2) • Förderung der Kommunikation zwischen den Familien (n = 5)
"Übergreifende Aufgaben"	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch und Vernetzung (n = 27) • Besondere Unterstützung für Fachkräfte (n = 25) • Bedarfsermittlung (n = 2) • Lotsenfunktion (n = 12)

Auswertungsbericht der vier regionalen Workshoptage - Weiterentwicklung

Rückkopplungsschleife

Die **wichtigsten Erfolgsindikatoren** der Teilnehmer:innen sind:

- Mut haben
- Im Landtag besprochen
- Gesetzliche Änderung
- Diskurs
- Beteiligung der Praxis an relevanten Gremien
- BE-relevantes Personal muss über Regel-ESSP finanziert werden
- Positive Haltung aller Akteure
- Wir haben eine aussagekräftige Evaluation, mit Beteiligung aller Akteure
- Qualifizierte Fachkräfte gewinnen und halten
- Inanspruchnahme der Angebote
- Vollumfängliche, bedarfsgerechte Ausschöpfung des Sozialraumbudgets
- Individuelle Lebenslagen der Familien werden erfasst

Raum 1: Kita-Sozial(raum)arbeit (Netzwerker:innen)

(Daniela Ziegler & Sina Becker, Landkreis Kusel)



Bausteine des SRB im Landkreis Kusel

► Baustein NetzwerkerInnen: 13 Kitas

*Zusätzliche VZÄ (8-12h/Woche) fürs Kita-Team für Kita-Standorte mit 1 Belastungsfaktor**

- Vernetzende Angebote zur Stärkung der Eltern und Familien
- Öffnung der Kita in den Sozialraum / Netzwerkarbeit

► Baustein Kita-Sozialarbeit: 15 Kitas

*Externe sozialpädagogische Fachkraft (0,5 VZÄ/Kita) für Kita-Standorte mit mind. 2 Belastungsfaktoren**

- Vernetzende Angebote zur Stärkung der Eltern und Familien
- Öffnung der Kita in den Sozialraum / Netzwerkarbeit
- Elternberatung und -begleitung, Lotsenfunktion
- Stärkende Angebote für Kinder
- Unterstützung und Beratung des Kita-Teams und der Kita-Leitung

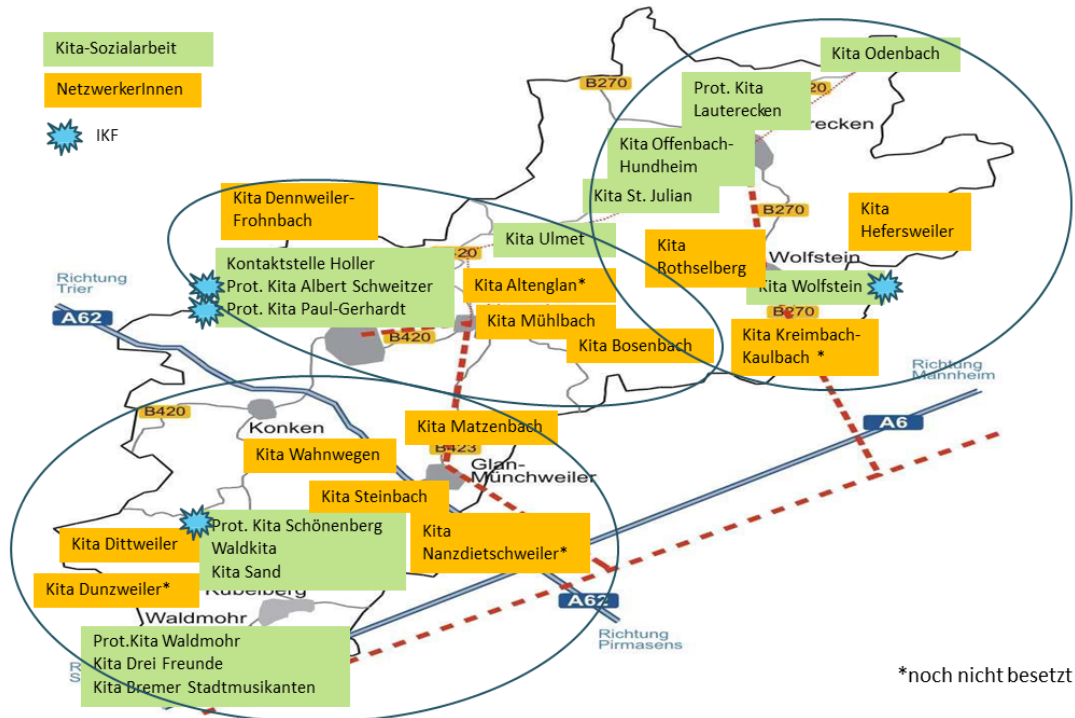
► Baustein IKF: 4 Kitas

Zusätzliche VZÄ fürs Kita-Team für Standorte mit hohem Migrationsanteil

- Pädagogische Angebote für Kinder mit Migrationshintergrund /Sprachförderung
- Interkulturelle Konzeptförderung im Team

* Armut, Migration, Hilfen zur Erziehung

Kita Standorte mit Personal aus dem SRB



Kita-Sozialraumarbeit: Handlungsfelder/1

Vernetzende Angebote zur Stärkung der Eltern

- ▶ Vernetzungsangebote für Eltern:
 - ▶ Elterncafés
 - ▶ Walk&Talk
- ▶ Bildungsangebote für Eltern
 - ▶ Selbst veranstaltete „ElternForum“ Nachmittage/Abende zu unterschiedlichen Themen
 - ▶ Gemeinsame Teilnahme an Bildungsangeboten im Sozialraum



Kita-Sozialraumarbeit: Handlungsfelder/1

Vernetzende Angebote zur Stärkung der Familien

- ▶ Gemeinsame Spielplatzbesuche
- ▶ Eltern-Kind Interaktionsangebote
- ▶ Gemeinsame Ausflüge
- ▶ Gemeinsam Feste feiern
- ▶ Zwergentreffs z.T. gemeinsam mit den Familienhebammen zur Erleichterung des Kita-Eintritts



Kita-Sozialraumarbeit: Handlungsfelder/2

Elternberatung und –begleitung / Lotsenfunktion

- ▶ individuelle Unterstützung von einzelnen Familien
- ▶ niederschwellige Einzelfallberatung
- ▶ Begleitung und Vernetzung von Familien (Lotsenfunktion)

Stärkende Angebote für Kinder

- ▶ Soziales Kompetenztraining /
- ▶ Stärkung von Resilienz
- ▶ Konzentrationstraining
- ▶ Bewegungsprojekte
- ▶ Gefühlshelden



Kita-Sozialraumarbeit: Handlungsfelder/3

Unterstützung und Beratung des Kita-Teams und der Kita-Leitung

- ▶ Einzelfallberatung/ Beratung bei auffälligen Entwicklungsverläufen
- ▶ Vorbereitung von Elterngesprächen
- ▶ Gemeinsame Durchführung von Elterngesprächen
- ▶ Teilnahme an Teamsitzungen und Unterstützung bei Fallbesprechungen
- ▶ Gemeinsame Ermittlung und Wahrnehmung von Bedarfen der Kinder und Familien – Entwicklung passender, präventiver Angebote
- ▶ Gemeinsame Gestaltung der Übergänge
 - ▶ Übergang Kita-Grundschule: Unterstützung der Elternabende und vorbereitenden Projekte, Begleitung der Familien beim Übergang
 - ▶ Übergang Familie – Kita

Kita-Sozialraumarbeit: Handlungsfelder/4

Öffnung der Kita in den Sozialraum / Netzwerkarbeit

- ▶ Vorstellung der Kita-Sozialraumarbeit in den Gemeindegremien und bei den anderen Akteuren im Sozialraum
- ▶ Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen im Sozialraum
- ▶ Kitaübergreifende Angebote für Familien im Sozialraum (Bildungsangebote, Freizeitangebote, etc.)
- ▶ Kooperation mit Vereinen, Betrieben, etc.
- ▶ Gemeinsam mit der Gemeinde Feste feiern
- ▶ In Planung: Lokale Arbeitskreise
 - ▶ Bündelung der Ressourcen u. Bedarfen
 - ▶ Anstoßen von Veränderungsprozessen im Sozialraum



Gelingensfaktoren - Kita-Sozialraumarbeit

Kita-Sozialraumarbeit gelingt, wenn...

- ▶ das Kita-Team die Sozialraumarbeit wertschätzt.
- ▶ das Kita-Team als Türöffner und Lotse zur Kita-Sozialarbeit / Netzwerkarbeit fungiert.
- ▶ die Kita räumlich gut ausgestattet ist.
- ▶ die Rollen der verschiedenen Fachkräfte geklärt sind.
- es ausreichend zeitliche Ressourcen im Kita-Team für die Kooperation mit der externen Fachkraft gibt bzw. wenn die Netzwerkarbeit im Dienstplan klar geregelt ist.
- die Fachkraft im Sozialraum gut vernetzt ist.

Vielen Dank!



Raum 2: Die Vielfalt der Nutzung des SRB

(Yasemin Binder & Hannah Werner, Landkreis Mainz-Bingen)

Die Vielfalt der Nutzung des Sozialraumbudgets



EVALUATION SOZIALRAUMBUDGET 2023






14.09.2023

IBEB-Austausch Sozialraumbudget – 07.09.2023

Seite 1

KONZEPTIONELLES – QUINTETT-FACHKRÄFTE



-  Förderstrang 1 (ca. 80 %)
Bedarfsorientierter sozialer Ausgleich im Sozialraum der Kindertagesstätte und darüber hinaus (Quintett Fachkräfte)
-  Förderstrang 2 (ca. 10 %)
Einsatz von betriebsunabhängigem Personal
-  Förderstrang 3 (ca. 10 %)
Reserve für unvorhersehbare Postarle

14.09.2023

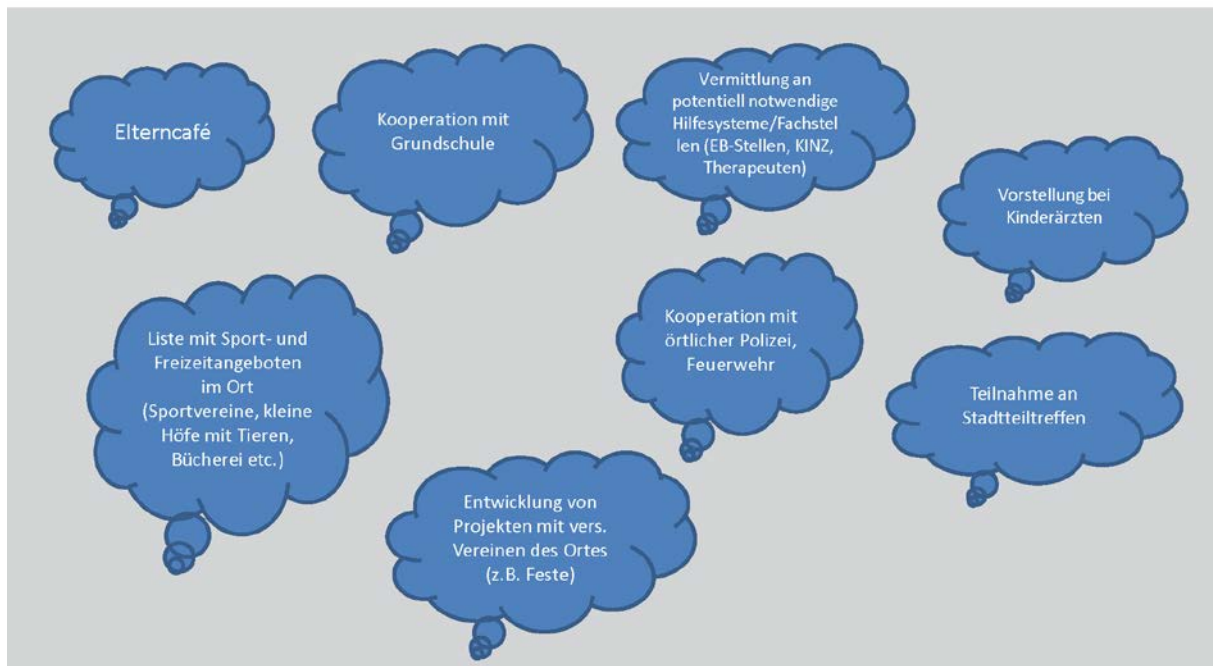
IBEB-Austausch Sozialraumbudget – 07.09.2023

Seite 2

ZUSAMMENFASSUNG TÄTIGKEITEN NACH SCHWERPUNKTEN

Die im folgenden genannten Tätigkeiten und Angebote sind immer sozialraumbezogen zu verstehen.

SCHWERPUNKT 1: NETZWERK UND KOOPERATION



SCHWERPUNKT 2: INKLUSION UND INTERKULTURELL

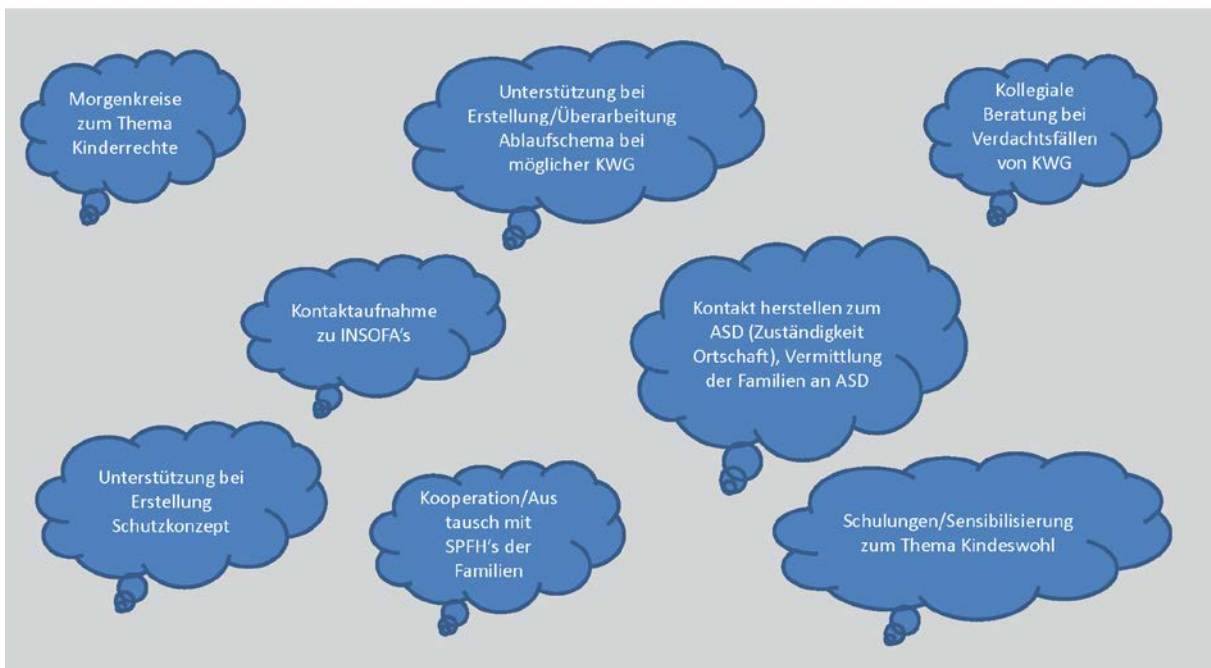


14.09.2023

IBEB-Austausch Sozialraumbudget – 07.09.2023

Seite 5

SCHWERPUNKT 3: KINDERSCHUTZ

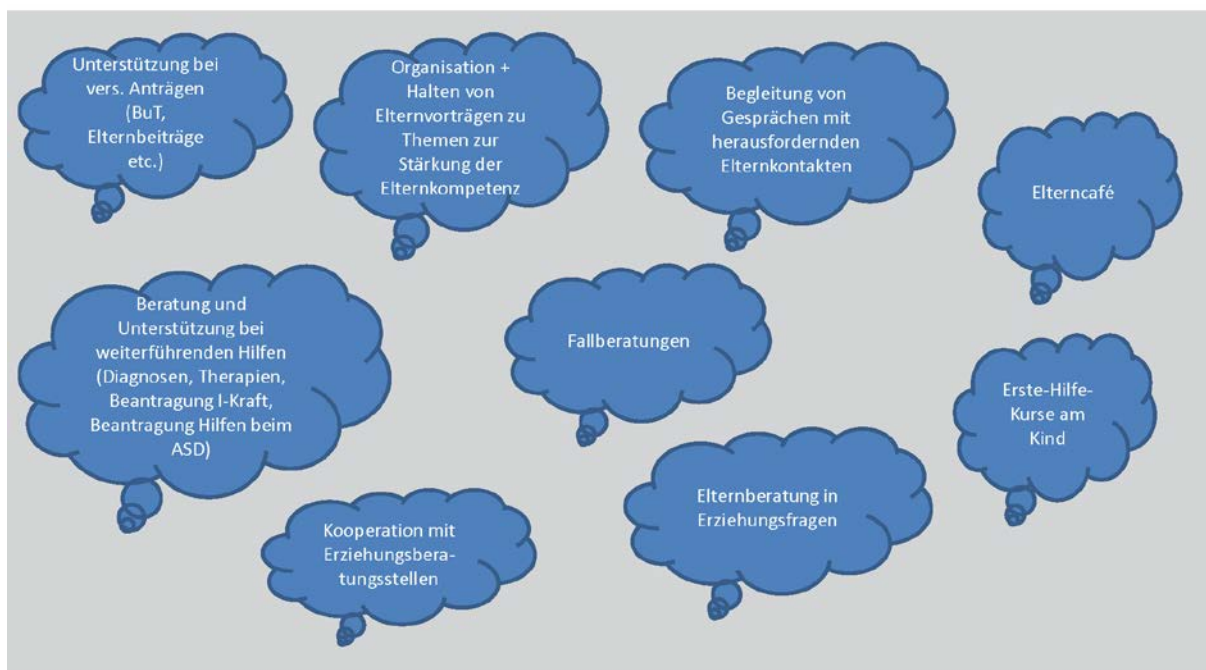


14.09.2023

IBEB-Austausch Sozialraumbudget – 07.09.2023

Seite 6

SCHWERPUNKT 4: FAMILIENORIENTIERTE BERATUNG

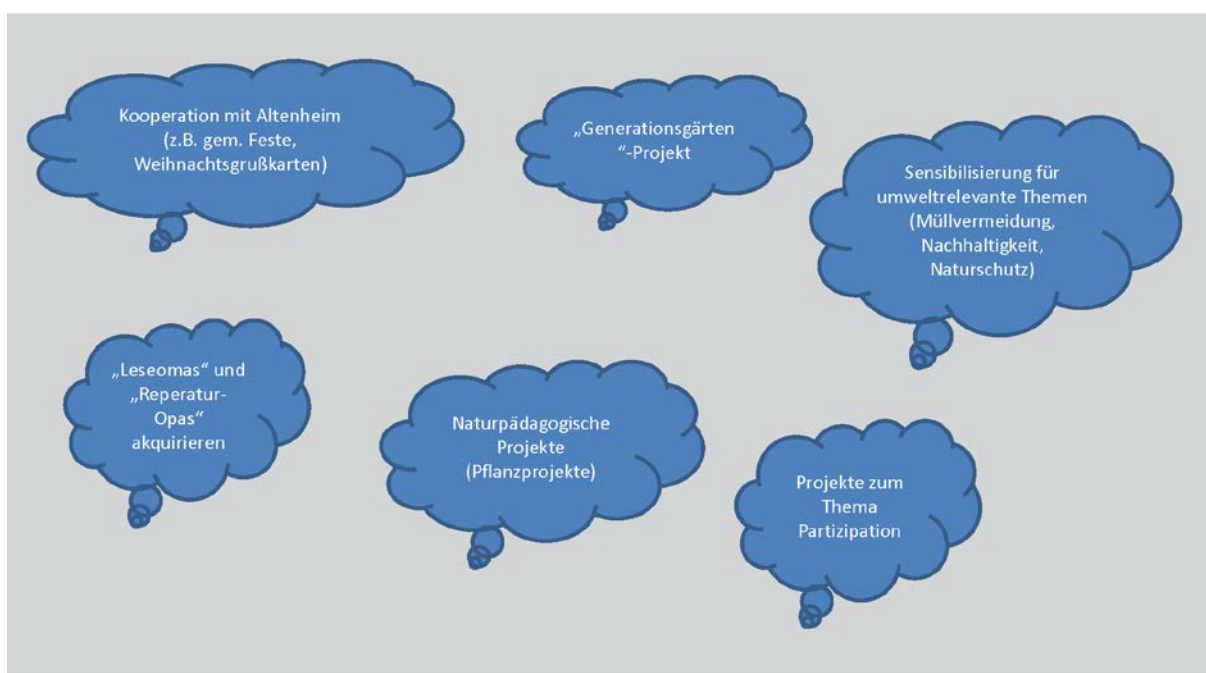


14.09.2023

IBEB-Austausch Sozialraumbudget – 07.09.2023

Seite 7

SCHWERPUNKT 5: GENERATIONSFÄHIGE RESSOURCENNUTZUNG



14.09.2023

IBEB-Austausch Sozialraumbudget – 07.09.2023

Seite 8

AUSBLICK – ÄNDERUNGEN DER KONZEPTION

(ERGEBNIS DER EVALUATION)

AUSBLICK AB 01.01.2024

- alle bisherigen Stellen werden weiterbewilligt bis 31.12.2026
- Möglichkeit zu Fortbildungen ab 2024, nach vorheriger Antragsstellung
- offizielle Evaluation wird im Jahr 2025 stattfinden
- regelmäßige Austauschtreffen werden 1x im Quartal stattfinden
- **Vernetzungen innerhalb der Quintett-Fachkräfte und den Sozialräumen verstärken**

ÄNDERUNG DER KONZEPTION

- Fortbildungsbudget einarbeiten – nach vorheriger Beantragung über die Fachberatung (Entwicklung eines Antragsformulars)
- Eingruppierung und Übernahme der Kosten nach Vorlage der jeweiligen Stellenbewertung und einer Auflistung der jährlichen Kosten
- Kurzbeschreibung der Evaluation (Bogen / Form / Ziele)
- Neuberechnung und –aufstellung der Stellenanteile des betriebserlaubnisrelevanten Personals
- Schwerpunkt 3: Kinderschutz – mit zu den sozialarbeiterischen bzw. sozialpädagogischen Aufgabenfeldern (Vorteil: Auch andere Fachkräfte einsetzbar!)

STOLPERSTEINE UND HÜRDEN

- Fehlende Fachkräfte für die Stellen (trotz großer Bandbreite durch die Fachkräftevereinbarung)
- Attraktivität schaffen – zusätzlich aber nicht Regelbetreuung gefährden
- Verwaltungsstrukturen teilweise nicht praxisnah (Umsatzsteuer, unterschiedliche Anstellungsträger, ...)
- In der Fläche viele verschiedene Anstellungsträger
- Viele Stellen betriebserlaubnisrelevantes Personal - aus dem Sozialraumbudget finanziert
- schwierige Planung der einzelnen Stellenanteile – Besetzung/nicht Besetzung der Stellen

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

ZEIT FÜR RÜCKFRAGEN...



Logo of Mainz-Bingen Kreisverwaltung

Konzeption des Landkreises Mainz-Bingen zur Mittelverwendung des Sozialraumbudgets (§ 25 Abs. 5 KiTaG)

„Die neue Verteilung des Sozialraumbudgets bringt Chancen, Möglichkeiten vor Ort individueller zu nutzen und besser zu nutzen. Bestehende Angebote können so besser gefördert werden und Neues geschaffen werden.“ (Zitat einer Kita-Leitung im Landkreis)

Nachhaltige Kita-Sozialräume – gemeinschaftlich entwickeln

„Im Herangehensprozess, Qualitätssicherung und sozialräumliche Integration voranzutreiben [...] und um sicher zu stellen, dass es am Ende eine „Kommunizierungsgeometrie“ gibt [...]“ (Zitat einer Kita-Leitung im Landkreis)

Die Vielfalt der Nutzung des SRB

Melanie Schoening (IBEB)



**HOCHSCHULE
KOBLENZ**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR BILDUNG


Die Vielfalt der Nutzung des SRB

07.09.2023


Melanie Schoening M. A.



IBEB
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT
RHEINLAND-PFALZ




**HOCHSCHULE
KOBLENZ**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR BILDUNG

Zwischenbericht Teil B (qualitativ)

Beteiligung im Rahmen der Konzeptentwicklung




```
graph LR; A[Fremdbestimmung und Fremdbeteiligung] --> B[Information]; B --> C[Mitwirkung bis partnerschaftliche Kooperation]; C --> D[Selbstverantwortung bis Eigenständigkeit];
```

In drei Konzeptionen wird erwähnt, dass Informationen im Rahmen der Konzeptentwicklung an die Beteiligten weitergegeben wurden.

Bedarfsermittlung über überwiegende Mitwirkung und partnerschaftliche Kooperation von Kitaleitungen (n = 21) und Elternvertreter:innen/Eltern (n = 6).

→ Was ist mit der Perspektive von pädagogischen Fachkräften und Kindern?



IBEB
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT
RHEINLAND-PFALZ

Zwischenbericht Teil B (qualitativ) Vorerfahrung Kita!Plus

Forschungsfrage 2

Welche personellen Ressourcen wurden in den SRB-Konzeptionen mit Kita!Plus-Vorerfahrung darüber hinaus gewählt? (Hier stehen ausschließlich personelle Ressourcen im Fokus, welche nicht explizit als ‚Fortbestand‘ aus dem Programm Kita!Plus genannt wurden, sondern erst mit dem Sozialraumbudget etabliert werden sollten.)

in der Begründung zum KiTaG angegebene Verwendungszwecke (n = 31)	<ul style="list-style-type: none"> • Kita-Sozialarbeit (n = 26), • besondere personelle Bedarfe (n = 24): <ul style="list-style-type: none"> • betriebserlaubnisrelevantes Personal (n = 24), • Personalbestandsanpassung (n = 11), • Kinder mit Behinderung bei besonderem sozialräumlichen Bedarf (n = 1), • Fachkräfte mit interkultureller Kompetenz (n = 19), • Französisch-Fachkräfte (n = 3);
---	--

sonstige Verwendungszwecke (n = 25)

- Mehrpersonal (n = 15) für:
 - besondere pädagogische Bedarfe (n = 4),
 - Elternarbeit (n = 4),
 - besondere Bedarfe (n = 2),
 - Netzwerkarbeit (n = 2),
 - niedrigschwellige Angebote (n = 3),
 - KIRFAM-Programm (n = 1),
 - konzeptionelle Anforderungen (n = 1),
 - Projekte aus ausgelaufenen Landesprogrammen (n = 1),
 - Reservepersonal (n = 1),
- Einrichtungen (n = 8):
 - Familienzentren (n = 4),
 - Spiel- und Lernstuben (n = 4),
- Kitaleitungsfreistellung (n = 8),
- Netzwerker:innen (n = 6),
- multiprofessionelle Teams (n = 4),
- Kita-Sozialraum-Fachkräfte (n = 2),
- Integrationsfachkräfte (n = 1);



Zwischenbericht Teil B (qualitativ) Vorerfahrung Kita!Plus

in der Begründung zum KiTaG angegebene Verwendungszwecke (n = 10)	<ul style="list-style-type: none"> • Kita-Sozialarbeit (n = 8), • besondere personelle Bedarfe (n = 10): <ul style="list-style-type: none"> • betriebserlaubnisrelevantes Personal (n = 7), • Personalbestandsanpassung (n = 3), • Kinder mit Behinderung bei besonderem sozialräumlichen Bedarf (n = 0), • Fachkräfte mit interkultureller Kompetenz (n = 6), • Französisch-Fachkräfte (n = 2);
---	--

sonstige Verwendungszwecke (n = 5)	<ul style="list-style-type: none"> • Leitungsfreistellung (n = 2), • multiprofessionelle Fachkräfte (n = 2), • Ausgleich des Personals in Spiel- und Lernstuben (n = 1), • besondere pädagogische Bedarfe (n = 1), • Kita-Sozialraumarbeit (n = 1), • Verwendungsmöglichkeiten mit Sozialraumbezug (n = 1);
------------------------------------	---

Bezug der Zwischenergebnisse zur Forschungsfrage 3

Forschungsfrage: Welche personellen Ressourcen wurden in den SRB-Konzeptionen ohne Kita!Plus-Vorerfahrung gewählt?

- Kita-Sozialarbeit wird in acht der zehn Konzeptionen als zu förderndes Personal gewählt,
- laut 70 % der Konzeptionen soll betriebserlaubnisrelevantes Personal aus dem SRB finanziert werden,
- die sonstigen Verwendungszwecke sind vergleichbar mit jenen, die in den 31 übrigen SRB-Konzeptionen genannt werden, jedoch sind sie nicht so vielfältig,
- die Hälfte der SRB-Konzeptionen (n = 5) geben ausschließlich personelle Ressourcen an, die im KiTaG bzw. dessen Begründung benannt werden.



Regionale Fachveranstaltungen ...gemeinsam entwickeln

Leitziel der regionalen Workshop tagungen: **Weiterentwicklung des Sozialraumbudgets**

Das heißt:

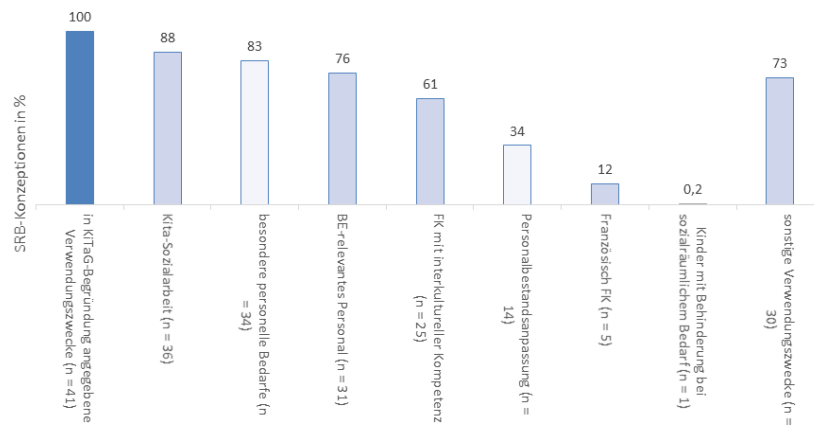
Durch **Evaluation** angeleitete Weiterentwicklung des Sozialraumbudgets mit 1) Beteiligung aller Kita-Sozialraumakteur:innen, 2) mit dem Fokus einer a) einheitlich regulierten dennoch b) regional flexiblen und c) eindeutig am Kita-Sozialraum orientierten Finanzierung aller Mittel (Personal- und Sachkosten) zu schaffen.

Wie kann die Evaluation des SRB dazu dienen, dem sozialen Ausgleich näherzukommen?

- Als Basis der Weiterentwicklung dienen die bereits aufgebauten Strukturen und die bestehende Konzeption.
- Beteiligung aller Kita-Sozialraumakteur:innen umfasst sowohl die Sozialraumanalyse als auch die Netzwerkarbeit, z. B. über Gremien.
- Einheitlich reguliert: klare Zuständigkeit über Koordinationsstelle, die verbindliche Entscheidungen trifft.
- Dennoch regional flexibel: ausreichend Raum für die Beachtung der regionalen Unterschiede und individuellen Umstände der Budgetierung.
- **Eindeutig am Kita-Sozialraum orientierte Finanzierung: BE-relevantes Personal gehört hier nicht dazu.**
- **Alle Mittel: bezieht die Sachmittel ein, jedoch auch alle Mittel, die mit dem Personal und deren Gewinnung und Sicherung zu tun haben.**

Wie können bestehende personelle Ressourcen für die Weiterentwicklung nutzbar gemacht werden?

Zwischenbericht Teil B (qualitativ) Vorerfahrung Kita!Plus



Raum 3: Monitoring und SRB-Erfolgsindikatoren

(Dr. Andy Schieler, IBEB)

Zwischenbilanz: Sozialraumbudget IV. Arbeitstagung

Workshop „Monitoring und SRB- Erfolgsindikatoren“

12:15 – 13:30 Uhr

Weiterentwicklung in fünf Schritten

1. Ansätze, Vorerfahrungen und Beteiligung
2. Sozialraumanalyse
3. Bedarfskriterien und Mittelverteilung
4. Personelle Ressourcen
5. Nachhaltigkeit, Evaluation und Weiterentwicklung

Wir wurden (könnten) diese Schritte regelmäßig
weiterentwickelt (werden)?

Erfolgsindikatoren

Mut haben	Im Landtag besprochen.	Gesetzliche Änderung	Diskurs
Beteiligung der Praxis an relevanten Gremien.	BE-relevantes Personal muss über Regel-ESSP finanziert werden	Positive Haltung aller Akteure	Wir haben eine aussagekräftige Evaluation, mit Beteiligung aller Akteure.
Qualifizierte Fachkräfte gewinnen und halten.	Inanspruchnahme der Angebote	Vollumfängliche, bedarfsgerechte Ausschöpfung des Sozialraumbudgets.	Individuelle Lebenslagen der Familien werden erfasst.

Monitoring und Evaluation

„Der Unterschied zwischen **Monitoring** und **Evaluation** besteht vor allem darin, dass das **Monitoring** eher Routineabfragen wahrnimmt und mehr der Bestandsaufnahme dient, **Evaluationen** untersuchen vor allem die Wirkungen eines Programms und versuchen den Ursachen auf den Grund zu gehen. Neben einer Bestandsaufnahme umfasst eine **Evaluation** also in der Regel immer auch eine Ursachen- und Folgenanalyse, nicht jedoch das **Monitoring**. **Evaluationen** sind breiter angelegt, tiefer ausgerichtet und haben unterschiedliche Schwerpunkte. Anders als beim **Monitoring** wird bei **Evaluationen** auch das Gesamtkonzept hinterfragt, sie sind von grundsätzlicher Natur.“ (Stockmann, 2004, S. 10).

Raum 4: Muss es immer ein SRB-INDEX sein?

(Dr. Daniela Menzel, IBEB)

Sozialraumbudget - Zwischenbilanz 07.09.2023
Muss es immer ein SRB-Index sein?
Welche Bedeutung haben Daten für die Verteilung des Budgets?
Auswertung aus den 41 Konzeptionen

1) Sozialraum & Bedarfslage
Herausforderung: Definition der Sozialräume häufig Vermischung des klassischen geographischen Gebiets. Daten nach eher auf Q10-, WG- oder Kreisverweise verweisen. Vergleich in unterschiedlichen Sozialräumen, Umfängen, Werten. Wie Sozialräume zu ziehen? Aber: 100% Sozialraum kann nicht sein. 100% Einwohnerzahl oder das Gebietsmaß sind nicht unbedingt gegeben. Daten genutzt - aber Überlegung, wie Bedarfe definiert und mit Daten belegt werden können.

2) Verarbeitung von statistischen Daten
Wie wurden die statistischen Daten verarbeitet?
Wurde ein Index oder mehrere Indizes berechnet?
Gibt es andere Methoden der Verarbeitung und Darstellung?
Sind die Berechnungen / Darstellungen nachvollziehbar?

3) Verwendung für die Mittelverteilung
Wie werden die ermittelten Mittel aufgeteilt? Gibt es ein Kriterium für die Mittelverteilung?
Gibt es Kriterien für die Mittelverteilung?

4) Fragen zur Diskussion
1) Wie wird das Sozialraumbudget definiert und berechnet?
2) Wie wird das Sozialraumbudget definiert und berechnet?
3) Wie wird das Sozialraumbudget definiert und berechnet?
4) Wie wird das Sozialraumbudget definiert und berechnet?

Resümee / Empfehlung: Definitionen als Grundlage wichtig, homogenere Datenlage, transparente Berechnung, Verteilung muss nachvollziehbar und an sozialräumlichen, inhaltlichen Bedarfs- und Ressourcenlagen orientiert sein.

Verwendung von statistischen Daten

- Welche statistischen Daten wurden verwendet?
- Welche Methoden der Datenerhebung wurden angewendet?
- Wurden vorhandene Daten genutzt?
- Warum wurden genau diese Daten verwendet?

1) Sozialraum & Bedarfslage

Herausforderung: Definition der Sozialräume
häufig: Verwendung der klassischen
geografischen Gebiete, Daten auch eher auf
Orts-, VG- oder Kreisebene vorhanden
Verbleib in vorhandenen Strukturen, Umdenken
in Kita-Sozialräume schwierig
**Aber: KITA-Sozialraum kann sich von einem
KITA-Einzugsgebiet oder der
Gebietskörperschaft unterscheiden**
vorliegende Daten genutzt - aber Überlegung,
wie Bedarfe definiert und mit Daten belegt
werden können

2) Verarbeitung von statistischen Daten

Wie wurden die statistischen Daten
verarbeitet?

Wurde/n ein **Index** oder mehrere
Indizes berechnet?

Gab es **andere Methoden** der
Verarbeitung und Darstellung?

Sind die Berechnungen / Darstellungen
nachvollziehbar?

- Bilanz:
- Statistische Daten wurden in den Konzeptionen bis auf eine Ausnahme immer in die Auswertungen einbezogen, es wurden verschiedene Berechnungen und Darstellungsformen gewählt.
 - kein Index berechnet in mehr als der Hälfte der Konzeptionen: hier z-Standardisierung und Darstellung einzelner Parameter
 - Abbildung der Abweichungen (Mittelwerte) durch farbliche Markierung oder Bilden von Rangfolgen
 - Berechnung eines oder mehrerer Indizes in fast der Hälfte der Konzeptionen, auch hier Darstellung von Abweichungen oder Bilden von Rangfolgen
 - Berechnungen und Darstellung gut nachvollziehbar, nur wenige Konzepte, in denen Berechnung schwer verständlich ist oder Erläuterungen fehlen

3) Verwendung für die Mittelverteilung

Wie wurden die erhobenen oder vorhandenen Daten für die Verteilung der Mittel verwendet?

Diskrepanz inhaltliche und rechnerische Komponente

Bilanz:

- meist: Verteilung auf personelle Ressourcen
- meist: Verteilung auf Konzeptbausteine und Vollzeit-Äquivalente
- bei einigen Konzeptionen: Verteilung auf alle Verbandsgemeinden / KITAs
- bei einigen Konzeptionen: Verschieben der Verteilung auf Antragsverfahren
- nur indirekte Verwendung der Umfrageergebnisse

Die Verzahnung von Konzeptbausteinen, personellen Ressourcen und Belastungslagen kann gut erreicht werden, indem in besonders belasteten Sozialräumen personelle Ressourcen in den einzelnen Konzeptbausteinen verteilt werden.

Resümee / Empfehlung: Definitionen als Grundlage wichtig, homogenere Datenlage, transparente Berechnung, Verteilung muss nachvollziehbar und an sozialräumlichen, inhaltlichen Bedarfs- und Ressourcenlagen orientiert sein

4) Fragen zur Diskussion

- 1) Was ist ein Kita-Sozialraum und wieso brauchen wir das Wissen darüber?
- 2) Was sind aus unserer Sicht strukturelle Bedarfe von Kindern? Wie können wir diese Bedarfe definieren/mit Daten füllen? Welche Daten brauchen wir und wie kommen wir da ran?
- 3) Wie können die Ebenen (räumlich, inhaltlich und personell) am besten rechnerisch zusammengeführt und für die Verteilung genutzt werden?
- 4) Haben Sie personelle Ressourcen (Analyse der Angebote vor Ort) in der Verteilung berücksichtigt?
- 5) Braucht es immer einen INDEX, was muss die Berechnung der Mittelverteilung unbedingt berücksichtigen?

Notizen zu Aspekten und Ergebnissen der Diskussion (Zusammenfassung Menzel):

Auf konzeptioneller Ebene: Definieren der Bedarfe und hier auch bestehende Angebote einbeziehen

Frage der Zugänglichkeit der Daten und auf welcher Ebene können diese verwendet werden (Kita-Ebene wäre gut)

Nicht nur statistische Daten verwenden, das führt manchmal zu Fehleinschätzungen, eine Betrachtung von statistischen Daten im Zusammenhang mit Einschätzungen von Akteurinnen und Akteuren vor Ort ist von großer Bedeutung

Anpassung der Konzeption bereits wieder nötig, erste Evaluationen starten, Erfahrungen aus der Praxisanwendung (z.B. bei der Dienstplangestaltung) sollen mehr Einfluss finden

Wünschenswert: Land trägt Nachjustierungen in Konzeptionen mit und passt auch evtl.